

INHALT

	Seite
Vorwort	1
Einleitung	5
1. Kollektive Aspekte des Alltags in Konstanz	16
1.1. Die räumlichen Gegebenheiten	16
1.1.1. Die Konzilstadt am Bodensee	16
1.1.2. Wirtschaft in Konstanz	18
1.1.3. Kultur und Freizeit	19
1.1.4. Sommer und Fasnacht: Zwei Konstanzer Massenspektakel	20
1.2. Der gesetzliche Rahmen	22
1.2.1. Die Bundesanstalt für Arbeit und ihre Pflichten	22
1.2.2. Der Konstanzer Arbeitsamtsbezirk	27
1.3. Zahlenspiele aus lokaler Sicht	30
1.3.1. Friktionelle Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit	30
1.3.2. Aus dem Tätigkeitsbericht des Sozialamtes der Stadt Konstanz	32
1.3.3. Untersuchung des DGB-Kreises zur "Neuen Armut" im Kreis Konstanz	34
1.3.4. Was die Statistiken vernachlässigen	36
1.4. Den Zuschüssen auf der Spur	39
1.4.1. Schulische und öffentliche Fördermaßnahmen	39
1.4.2. Akademiker greifen zur Selbsthilfe	44
1.4.3. Die Bücklewerkstatt - Arbeit und Pflege auf einen Nenner gebracht	46
1.4.4. "Jugend und Freizeit" oder der holprige Weg zur "Staatsknete"	49
1.4.5. Die "Neue Arbeit GmbH"	51
1.4.6. Die Arbeitslosen-Initiative - Eine traurige Bilanz	55
Abbildungen	59

	Seite
2. Individuelle Strategien der Alltagsbewältigung	63
2.1. Der Datenkorpus	63
2.1.1. Technische Aspekte der Befragung	64
2.1.2. Chronik der Erfahrungen im Feld	67
2.1.3. Die Befragten im Überblick	74
2.1.3.1. Die Befragten gegliedert nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Haushaltsform	77
2.1.4. Einige Überlegungen zum Alltagsbegriff	78
2.2. Das tägliche Leben und seine Leitmotive "Zeit" und "Geld"	80
2.2.1. Orientierungshilfen im Umgang mit dem Geld	80
2.2.2. Die Bedürfnishierarchie	81
2.2.3. Das Einkaufen als wichtigste Sparstrategie	84
2.2.4. Der Rückzug in die eigenen vier Wände	87
2.2.5. Mobilität und Geselligkeit	93
2.2.6. Nebenerwerbsmöglichkeiten	98
2.2.7. Die Palette der Gratis-Aktivitäten	101
2.2.8. Der Ausstieg aus der Normalität	106
2.2.8.1. Krankheit	106
2.2.8.2. Alkohol	107
2.2.8.3. Jugendbanden	110
2.2.8.4. Die Stadtstreicher	114
2.3. Erzählmotive rund um das Arbeitsamt	116
2.3.1. Kritik und Zweifel	116
2.3.2. Vom Umgang mit dem "Recht auf Hilfe"	122
2.3.3. Exkurs: Beobachtungen auf den Amtsgängen	126
2.4. Das Arbeitsleben im Rückblick	128
2.4.1. Die Kündigung	128
2.4.2. Berufswahl: Den Eltern und dem Zufall über- lassen	131

	Seite
2.4.3. Arbeitsplätze und ihre Bedeutung in der Biographie	133
2.5. Ausblicke	139
2.5.1. Zwischen "Frust und Lust"	139
2.5.2. "Tetje mit de Utsichten"	141
2.5.3. Rückwärts orientierte Ausblicke	143
2.5.4. Reizwort "Bewerbungen"	146
2.5.5. Signale und ihre Interpretation	151
2.5.6. Wechselgüsse von Hoffnung und Enttäuschung	155
3. Zusammenfassung	158
4. Anhang	166
4.1. Die Lebensläufe	166
Max	167
Albert	167
Uwe	168
Harald	168
Martin	169
Paul	170
Manfred	171
Andrea	172
Beate	173
Claudia Seiler	175
Margot	176
Ingrid	177
Artur	179
Horst	180
Elke	181
Aisun	183
Klara	184
Petra	185
Sabine	187
Inge	188
A.L.	189
Robert	191
Rolf	192
Franz	192
Bodo	194
Alberto	195
Ilse	198
Thomas	198
Frau Olson	200
Willy Maier	202
Klaus Hansen	203
Peter Beyerle	204
Frau Jakobi	206
Alice Horten	207
Stammtisch: Ludwig, Hermann, Adolf	209
Heinz Schneider	210
Alfons Nägele	213

	Seite
Telefonat	215
Walter Dipfele	215
Leo	217
Frau Hornberger	217
4.2. Das Flugblatt	218
Literatur	219
Sachregister	225